

Referat Robert Kay

Gedenkveranstaltung am Dr. von Haunerschen Kinderspital, 27.7.2016

Guten Tag, meine Damen und Herren.

Mein Name ist Robert Kay. Es freut mich, hier in München an der Erinnerungsfeier für meinen Grossonkel Lutz teilzunehmen. München hat eine grosse Bedeutung für mich persönlich. Es war nicht nur, dass Onkel Lutz seine Praxis in München hatte; es war auch der Geburtsort meines Vaters, Hans Ludwig Kaumheimer.

Ich möchte meine Dankbarkeit Prof. Joseph Rosenecker und Dr. Tom Nowotny aussprechen, dass sie dieses Ereignis möglich gemacht haben. Es ist eine grosse Ehre, dass das Leben und das Werk von Lutz erinnert werden. Mein Vater starb im Alter von 96 im vergangenen September, und ich weiss, dass er glücklich sein würde über diese so freundliche Erinnerung.

Er wäre besonders amüsiert, wenn er wüsste, dass ich diese Rede auf Deutsch halte.

Ich halte es für angemessen, einige Worte über Lutz Kaumheimer zu sagen.

Ich kann nicht behaupten, dass ich eine enge Beziehung zu ihm hatte. Ich kannte ihn als Kind, und meine Haupterinnerungen sind die eines förmlichen, aber freundlichen, alten deutschen Mannes, der immer einen Anzug trug.

Unsere Familie besuchte ihn und seine Frau, Tante Hilde, die beide ungefähr 15 Minuten von unserem Haus in San Francisco entfernt wohnten.

In gewisser Weise lernte ich mehr von Hilde über Lutz.

Hilde war mindestens 20 Jahre jünger als er und lebte weit in mein erwachsenes Leben. Sie zu besuchen, war ein Ritual für uns geworden. Hilde traf Lutz, als sie Leiterin des Antonien-Heims war.

Sie bewunderte ihn. Wie bei vielen Leuten ihres Alters sind Erinnerungen aus der Vergangenheit mehr zugänglich als Vorfälle aus der letzten Woche. Während unserer Besuche redete sie immer über sein Mitgefühl für seine jungen Patienten und dass er ein grosser Arzt gewesen war. Sie erinnerte sich auch an die dunklen Tage, als er nach der Kristallnacht verhaftet und in Dachau inhaftiert wurde; und wie sie ihn befreien konnte.

Lutz war in dem Lager für einige Wochen, und er war fähig, Hilde kurz mitzuteilen, dass er Gewicht verloren hatte und es ihm nicht gut ging. Natürlich war sie schwer beunruhigt. Wie in seiner Biographie festgestellt worden ist, besass Hilde den Mut, dem Gestapo-Hauptquartier einen Besuch abzustatten und den befehlenden Gestapo-Offizier zur Rede zu stellen.

Sie zeigte ihm das Eiserne Kreuz erster Klasse und deutete an, dass es nicht korrekt sei, Dr. Kaumheimer als Helden des Ersten Weltkrieges in ein Konzentrationslager zu schicken.

Zur grossen Überraschung von Hilde, stimmte der Gestapo-Offizier zu, und Lutz wurde befreit.

Ich fragte Hilde, warum Lutz nicht selbst im Lager seine Freiheit verlangt hatte, indem er die Auszeichnung des Krieges als Argument benutzte. Es war mein Verständnis, dass er diesen Orden bekommen hatte, weil er als Militärarzt das Leben eines Generals gerettet hatte. Sie erklärte, dass es ihm niemals eingefallen wäre, das zu erwähnen. Ich war überrascht.

Nach der Entlassung emigrierten sie aus Deutschland in grosser Hast und kamen schliesslich nach San Francisco, wo meine Grosseltern

wohnten. Er arbeitete als Krankenhelfer und war nie wieder fähig, Medizin zu praktizieren. Er starb im Alter von 82. Ich kann wirklich nicht sagen, ob er als gebrochener Mann gestorben ist.

Es ist mein Verständnis, dass Bestrebungen im Gange sind, eine Straße nach ihm in München zu benennen.

Das wäre eine Anerkennung für sein Lebenswerk und seinen Charakter. Ich danke Ihnen für ihre Hilfe.